

MELTEM KAPTAN ALEXANDER SCHEER

RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH

**DREHBUCH LAILA STIELER
REGIE ANDREAS DRESEN**



PANDORA
FILM
VERLEIH

präsentiert

RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH

Drehbuch **Laila Stieler** | Regie **Andreas Dresen**

Mit **Meltem Kaptan, Alexander Scheer,**
Charly Hübner, Nazmi Kirik, Sevda Polat u.v.a.



Bestes Drehbuch
Beste Schauspielerische Leistung
in einer Hauptrolle



Beste weibliche Hauptrolle
Beste männliche Nebenrolle
Bester Spielfilm in Silber

www.rabiye.film

[f rabiye.film](https://www.facebook.com/rabiye.film) [@rabiye.film](https://www.instagram.com/rabiye.film)

Autor **Andreas Körner**
Fotos **Luna Zscharnt** | **Andreas Höfer**

GESPRÄCH MIT LAILA STIELER UND ANDREAS DRESEN

RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH, Ihre siebte gemeinsame Arbeit als Drehbuchautorin und Regisseur, wartet darauf, vom Publikum gesehen zu werden. Springen wir gleich zwei Stunden weiter: Wie möchten Sie die Menschen nach diesem Film zurücklassen?

Laila Stieler: Gestärkt.

Andreas Dresen: Mit produktivem Zorn.

Wird man eigentlich von einem solchen Stoff gefunden oder sucht man ihn sich?

Andreas Dresen: Für mich begann die Reise damit, dass mir der damalige Produzent Christian Granderath 2008 das Buch von Murat Kurnaz in die Hand drückte. Ich habe „Fünf Jahre meines Lebens“ gleich gelesen und es hat mich extrem aufgewühlt. Das Buch zielte direkt auf mein Unrechtsempfinden. Auch Zorn kam hoch, den ich gar nicht so recht kanalisieren konnte. Es war einfach unfassbar für mich, dass so etwas in unserer Zeit möglich und geschehen ist. Ich bin dann nach Bremen gefahren und habe Murat getroffen. Er hat mir in langen Gesprächen seine Geschichte erzählt. Es war extrem beeindruckend, wie er mit großer Milde und völlig ohne

Rachegefühle über diese Jahre in Guantanamo gesprochen hat. Der ursprüngliche Plan war also, Murats Geschichte zu erzählen, diese fast kafkaeske Situation, in der er sich in Gefangenschaft befunden hat, völlig ohne Perspektive, meist ohne soziale Kommunikation. Aber, um ehrlich zu sein, ich habe es nicht hinbekommen. Filmisch fehlten die gängigen dramaturgischen Hoffnungsschimmer klassischer Gefängnisdramen. Alle Entwürfe verloren sich in trostloser Ausweglosigkeit.

Bis zum Perspektivwechsel. Sie begegneten Murats Mutter Rabiye und ihrem Anwalt Bernhard Docke ...

Andreas Dresen: Ja! Plötzlich war da dieses Paar. In Bremen traf ich bei einem Abendessen Rabiye, diese wunderbare Frau mit ihrer großen Kraft, dem Lebensmut und ihrem sehr speziellen Humor. Bernhard Docke wiederum kannte ich schon von den Begegnungen mit Murat. Gleich auf der Rückfahrt im Zug entstand die Idee, die Geschichte vielleicht besser aus der Perspektive der beiden erzählen zu können.



Laila Stieler war da aber noch nicht involviert?

Andreas Dresen: Nein, wir beide steckten mitten in unserer Arbeit für GUNDERMANN fest. Ich wollte Laila nicht noch ein zweites schwieriges Projekt überhelfen. Bei einem unserer langen Krisengespräche ...

... einem Ihrer Spaziergänge in der Uckermark.

Andreas Dresen: Genau, dort erzählte ich Laila auch von der Kurnaz-Geschichte. Völlig ohne Hintergedanken.

Laila Stieler: Ich hatte schon davon gehört, aber eher beiläufig. Ich weiß nicht, ob ich hätte einsteigen wollen, wenn es wirklich ein Film über Murats Zeit in Guantanamo geworden wäre. Von dieser speziellen Hoffnungslosigkeit zu erzählen, die er dort erlebt hat, liegt mir als Autorin wohl eher nicht. Die neue Perspektive aber fand ich genial und ich war fast ein wenig beleidigt, nicht gefragt worden zu sein (lacht) ...

Andreas Dresen: Zugegeben, die Idee war verführerisch. Aber ich wusste keinesfalls, ob sie wirklich funktionieren würde. Erst nach Lailas 20-seitigem Exposé wurde es mir klar und auch, dass nur sie das Drehbuch schreiben kann und muss.

Gehen wir hinein in Ihre gemeinsame Arbeit am Stoff und beginnen mit Rabiye Kurnaz. Natürlich mit ihr!

Laila Stieler: Schon die erste Begegnung mit Rabiye war Liebe auf den ersten Blick. Sie ist nicht nur eine tolle Person, sondern ein Geschenk für mich als Autorin. Angeregt von ihrer Erscheinung entstand auch die Idee, den politischen Hintergrund ihrer Geschichte mit komödiantischen Mitteln zu verbinden. Zudem kam mein Sohn damals gerade in die Pubertät, ich bin als Mutter also mehr und mehr in die Perspektive von Rabiye hineingewachsen und konnte mir vorstellen, welche Ängste aufkommen, wenn Kinder beginnen, eigene Wege zu gehen. Dieser universelle Aspekt hat mir von Anfang an gefallen.

Sie erwähnen die komödiantischen Aspekte der Geschichte. Es waren also keineswegs stilistische Mittel, um die Figur der Mutter zu stärken, ihr filmisch zur Seite zu springen?

Laila Stieler: Wir mussten da gar nichts verformen oder einpassen. Rabiye machte es mir leicht, über sie zu schreiben. Bei unserer ersten Begegnung war sie noch gezeichnet von einer schweren Krankheit, fragil, anrührend und ich wusste nicht, ob wir uns je wiedersehen würden. Bei unserer zweiten Verabredung, ein paar Monate später, fuhr sie in einem schnittigen weißen Mercedes-Cabrio am Bahnhof vor und wir sind mit lautem Elektro-Pop durch



Bremen gesaut. Und wieder ein paar Monate später waren wir mit einem ihrer Söhne in einer Shisha-Bar und da fragte sie mich, wann denn unser Film nun endlich fertig sei. So ist Rabiye. Sie lässt sich nicht unterkriegen. Sie hat Humor, Kraft und ist auf eine sehr schillernde Weise widersprüchlich. Wenn ich sie für keusch halte, ist sie freizügig. Sie ist schlau, wenn ich sie für naiv halte und wenn ich sie für weltlich halte, plötzlich sehr fromm. Rabiye hat meine Erwartungshaltungen an sie ziemlich oft ausgehoben. „Gott ist dazu da, uns das Leben leicht zu machen, ehrlich, Laila!“, hat sie mir mal gesagt. Was für ein Satz, oder?! Ihre Geschichte auch auf komödiantische Art zu erzählen, war

für mich sehr reizvoll, einmal, weil es bei diesem Thema nicht unbedingt nahe liegt, zum anderen, weil es sich mit meiner Einstellung zum Leben und zum Geschichten erzählen trifft.

Zugegeben, es ist beruhigend, dass sich der Humor in RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH aus der echten Rabiye speist. Was konnte, musste, sollte Hauptdarstellerin Meltem Kaptan noch einbringen?

Andreas Dresen: Wir haben sehr lange nach der Hauptdarstellerin für diese so tolle und eigenwillige Frau gesucht. Sie sollte gewisse Kongruenz zur realen Rabiye und natürlich einen deutsch-türkischen

Hintergrund haben. Vor allem musste sie es aber schaffen, diesen Film energetisch zu tragen. Eine gewisse Naivität war wichtig, denn das macht die Schönheit und Stärke dieser Figur aus. Rabiye hat Naivität gebraucht, um diesen Kampf überhaupt erst aufzunehmen. Zu viel Reflexion hätte bei ihr wohl eher zu Resignation geführt. Meltem Kaptan, die Standup-Comedienne ist und noch keine Hauptrolle in einem Film gespielt hat, berührte mich schon bei den ersten Probeaufnahmen. Obwohl sie selbst noch keine Kinder hat, möchte man eine wie sie zur Mutter haben. Eine Frau, die die Welt umarmt und nach vorn stürmt. Eine Löwin!

Meltem Kaptan zeigt sich extrem wandelbar, verbindet das Tragische und Lustige oft nur in winzigen Momenten. Ein Geschenk?

Andreas Dresen: Ja! Meltem gehört zu den Verwandlungsschauspielerinnen. Mal ist sie laut und voller Wucht, dann wieder total durchlässig, dass man das offene Herz schlagen sieht. So etwas kann man sich handwerklich nicht erarbeiten, man hat es oder eben nicht. Meltem besitzt zudem ein sehr gutes Gefühl für Timing beim Adaptieren des Textes und der Figur. Im Realen ist sie ganz anders als Rabiye.

Laila Stieler: Ein Beispiel: Für eine Schlüsselszene im Gerichtssaal des Supreme Court habe ich im Drehbuch geschrieben: „Rabiyes Blick streift über die Zuhörer und landet bei Bernhard. Sie betrachtet ihn mit so viel Wärme, dass es fast weh tut.“ Ich musste das so schreiben. Aber wie soll man es inszenieren? Ich habe den Satz dann einfach stehen lassen, so fürs Gefühl und die Temperatur der Szene. Jetzt schaue ich den Film und sehe: Meltem spielt das! Sie spielt es tatsächlich! Diese Wärme, die fast weh tut. In diesem Zusammenhang möchte ich unbedingt unsere Casterin Karen Wendland erwähnen, denn was sie allein für die Besetzung der Rabiye an Schauspielerinnen aufgefahren hat, war enorm.



Rabiye steht mit ihrer Position für die starke Rolle von Müttern im türkischen und arabischen Raum. Murat Kurnaz und auch Mohamedou Ould Slahi in seinem „Guantanamo Tagebuch“ sprechen und schreiben immer wieder vor allem über ihre Mütter voller Liebe, Respekt und Sehnsucht.

Laila Stieler: Es gibt auch viele Väter, die sich aktiv um ihre Söhne in Guantanamo kümmern. Damals in Washington, als es um die Entscheidung des Supreme Court ging, war Rabiye aber tatsächlich die einzige Frau in der Runde, deshalb bekam sie dort auch diese besondere Rolle zugeacht. Meiner Erfahrung nach hat die Familie im türkischen oder arabischen Raum einen höheren Stellenwert als bei uns, zumindest beobachte ich es im arabischen Zweig meiner eigenen Familie. Man tritt häufiger zusammen, die Bindungen sind enger. Wenn jemand verloren zu gehen droht, kümmert man sich. Wer genau auf welche Art, wird wiederum im Beziehungsgefüge der Familien entschieden. Wenn einer besondere Kraft und Neigung entwickelt, tritt der andere zurück. So ist es wohl überall. In unserem Fall war der Kampf um Murat eben Rabiyes Feld.

Rabiyes ältester Sohn wurde im August 2006 aus Guantanamo entlassen. Brauchte ihre Geschichte vielleicht diesen zeitlichen Abstand, um heute erzählt zu werden?

Laila Stieler: Es hätte zu einem früheren Zeitpunkt sicherlich zusätzliche Hindernisse gegeben. Rabiye war ja über mehrere Jahre hinweg schwer krank. Da wäre es schwieriger gewesen, mit ihr über einen Film zu reden. Mit Sicherheit hätte es auch andere Recherchegespräche gegeben als später. Wir wären sicherlich viel bitterer geworden. Was zwischen 2001 und 2006 passiert ist, hat ja nicht nur Murat und Rabiye, sondern die gesamte Familie Kurnaz traumatisiert. Auch der Vater und Murats Brüder wurden in den Strudel hineingezogen. Sie haben der Belastung am Ende standgehalten, aber sie sind durch tiefe Täler gegangen.

Andreas Dresen: Ich persönlich habe diesen Abstand unbedingt gebraucht, um Rabiyes Geschichte positiv zu sehen und zu begreifen, dass genau diese Perspektive für mich die naheliegendere ist. Weil sie von der Kraft der Schwachen erzählt. Wenn wir in den Medien von großen politischen Dingen erfahren, resignieren wir oft, weil wir vermeintlich nicht viel dagegen ausrichten können. Und plötzlich geht es eben doch! Die Welt, so monolithisch sie auch erscheinen mag, ist veränderbar! Eine türkische Hausfrau aus Deutschland kann Steine zum Tanzen bringen. Sie kann von Bremen aus gegen den US-Präsidenten losziehen und gewinnen. Das in einem Film zu erzählen, fand ich bestechend. Weil es so ermutigend ist und trotzdem viele Fragen lostritt.



Welche ist für Sie die wichtigste Frage?

Andreas Dresen: Warum darf in unserer Demokratie passieren, was Murat Kurnaz und all den anderen Menschen passiert ist, die zu Unrecht in Guantanamo einsaßen und bis heute einsitzen?

War es schwierig, Anwalt Bernhard Docke als Charakter in den Film zu bringen und ihn dort neben diesem Energiebündel Rabiye Kurnaz zu halten?

Andreas Dresen: Bernhard Docke sollte unbedingt zur gleichwertigen zweiten Hauptfigur werden. Für den Ton des Films kam uns sehr entgegen, dass auch Bernhard über einen sehr besonderen, subversiven, ziemlich trockenen Humor verfügt, der mir als in Norddeutschland Aufgewachsenem sehr nahe ist. Wenn man ihn in seinem Büro sieht mit den Aktenbergen, die allein den Fall Kurnaz betreffen, bekommt man eine ungefähre Ahnung von dem, was er über all die Jahre geleistet hat. Für den Film ist er der intellektuelle Motor, weil er es ja auch für das juristische Verfahren gewesen ist. Bei Rabiye und Bernhard ergänzen sich Herz und Verstand auf geradezu wunderbare Weise. Sie setzen unterschiedliche Prämissen, der eine ist kontrolliert, die andere impulsgesteuert. Es ist unfassbar schön, sie miteinander zu erleben, zu begreifen, wie diese zwei so verschiedenen Menschen über Jahre hinweg aneinander gewachsen sind, sich gerieben, Vertrauen gefasst und im freundschaftlichen Sinne gebraucht ha-

ben. Über dieses Paar zu erzählen, das auf sehr eigene Weise so viel Liebe füreinander hat, besitzt eine Riesenportion Charme. Es ist der Herzschlag dieser Geschichte.

Laila Stieler: Bernhard Docke hat es mir nicht ganz so leicht gemacht wie Rabiye, so zurückhaltend, abwartend, skeptisch wie er ist. Er hat mich in meiner akribischen Recherche immer wieder geprüft und mir all diese unbehaglichen Fragen gestellt: Warum wollt ihr diesen Film machen? Welche Zuschauer wollt ihr erreichen? Ob ihn meine Antworten zufriedenstellten, hat er nicht erkennen lassen. Aber immerhin hat er mir die juristischen Hintergründe des Falls, die ja gar nicht so leicht zu erfassen sind, ein ums andere Mal geduldig erklärt. Wie kämpft man einen Menschen frei, der im Niemandsland gefangen gehalten wird, wo juristische Mittel gar nicht greifen? In der Figurenkonstellation zwischen Bernhard und Rabiye hatte ich die schöne Möglichkeit, Rabiye all die Fragen stellen zu lassen, die ich mir gestellt habe und die den Zuschauer womöglich auch bewegen, ohne lange, erklärende Monologe schreiben zu müssen. Dass Rabiye nachhakt oder etwas auf eine sehr eigene Art und Weise versteht und Bernhard geduldig antwortet und korrigiert, ist halt Teil ihres steten Geplänkels. Aber auch Bernhard hat ja sehr emotionale Momente, wenn es um Rabiyes Leid und die Schachzüge der deutschen Regierung geht, da fährt er geradezu aus der

Haut. Und weil er unsere grundsätzlich solidarische Haltung gespürt hat, hat er im Laufe der Zeit, glaube ich, großes Vertrauen zu uns allen gewonnen und war zuvorkommend, verständnisvoll und äußerst hilfsbereit.

Starkes Triebmittel für die Lebendigkeit des Films ist der Sprachmix aus Türkisch, Deutsch und Englisch, manchmal in nur einem Satz. War es von Anfang an gesetzt?

Laila Stieler: Ja, das war die Absicht, aber die Umsetzung war echt anstrengend.

Andreas Dresen: Es musste sein, weil es der Realität entspricht. Es ist nun mal eine internationale Geschichte und ja, man spricht in vielen türkischen Familien in Deutschland so. Beim Besetzen der Rollen war es eine Herausforderung und beim Drehen eine schräge Erfahrung,

denn ich selbst habe ja teilweise überhaupt nicht verstanden, was gesagt wurde. Da half nur ein Sprachcoach. Ich hatte den Ehrgeiz, dass es sprachlich bis hin zu türkischen Dialekten stimmen muss. Auch an der Untertitelung haben wir ziemlich getüftelt.



Laila Stieler: Das Wort „Kellnerinnenstyle“ ist mein persönlicher Favorit. Es stammt von einer Übersetzerin, mit der ich die türkischen und deutsch-türkischen Passagen des Drehbuchs durchgegangen bin. Ich hatte sie gebeten, über typische Sprachkreationen nachzudenken, falls es die gibt. Sie wies mich auch darauf hin, dass die türkische Sprache sehr bildhaft und blumig ist und ständig Kosenamen verwendet werden. Das hatte ich subkutan schon mitbekommen, aber eben noch nicht in den Dialogen umgesetzt. So sind „aşkım, balım und hayatım“ dazugekommen, also „mein Lieber, mein Süßer, mein Leben“, die oft ans Satzende gehängt werden. Könnten wir uns eigentlich ein Beispiel daran nehmen, oder, ihr Goldstücke?

Und dieses wunderbare „Echt jetzt“, wechselweise als Frage oder Ausruf?

Andreas Dresen: Das stammt von Rabiye. Sie sagt in jedem zweiten Satz auch: „Gefällt mir!“ (sic)



Nun ist RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH beileibe kein Opferfilm, obwohl die Familie natürlich Opfer gewesen ist. Ein wichtiger Aspekt aber dringt durch: Der politische und gesellschaftliche Umgang mit Opfern ist zumeist unverständlich defensiv, manchmal anmaßend, oft regelrecht beschämend. Ganz gleich, ob es um Missbrauch, Verfolgung oder Terror geht. Warum, Ihrer persönlichen Meinung nach, ist es so?

Andreas Dresen: Ich glaube, es ist in besonderem Maße so, wenn eine Gesellschaft, die sich zu Opfern verhalten muss, Mitschuld trifft. Das System Guantanamo, das nach 20 Jahren immer noch existiert, ist per se Unrecht. Es ist unfassbar! Im Fall Kurnaz hat die Demokratie auf breiter Front versagt, nicht nur in den USA, sondern deutlich auch in Deutschland und in der Türkei. Murat Kurnaz ist fünf Jahre lang in einem Dreiländereck gefangen gewesen, in einem Geflecht ständig hin- und hergeschobener Verantwortungen. Wie ignorant sich die deutschen Regierungen gegenüber Murat Kurnaz und seiner Familie verhalten haben und verhalten, wie sie sich einer Entschuldigung, geschweige denn Entschädigung verweigern, erregt meinen Zorn.

Keiner will Verantwortung übernehmen. Ich kann vieles nachvollziehen, es waren komplizierte Zeiten damals nach den Anschlägen vom 11. September 2001. Der Druck auf die Politik war enorm, einige voreilige und falsche Entscheidungen resultierten daraus. Das sei Politikern zugestanden. Was ihnen nicht zugestanden werden sollte, finde ich, ist, dass sie mit besserem Wissen und nach späteren Erkenntnissen nicht korrigieren, was zu korrigieren wäre.

Laila Stieler: Niemand nimmt gern die Perspektive von Opfern ein. Das hieße ja, sich mit deren Ohnmacht zu identifizieren. Umso wichtiger finde ich, es offen zu gestalten, diese Position, diesen Status zu benennen. Die Presse als vierte Gewalt spielt hier eine ambivalente Rolle. Zum Teil macht sie Menschen zu Opfern. Wie schnell werden Vorurteile gefällt! Hier war es der „Bremer Taliban“, im NSU-Fall waren es die „Döner-Morde“. Auf der anderen Seite wäre es Bernhard Docke ohne Presse nicht gelungen, so viel Öffentlichkeit für Murat Kurnaz zu mobilisieren. Ich habe mich während der Drehbucharbeit oft gefragt, was

ich eigentlich dachte, als ich das erste Mal von ihm hörte. War ich sofort empört über das, was mit ihm geschah? Oder hab' ich zunächst an seiner Unschuld gezweifelt? Es ist nicht angenehm aber sehr lehrreich, sich bei der eigenen Voreingenommenheit zu ertappen. Vielleicht geht es ja nicht nur mir so.

Andreas Dresen, Sie sind selbst Verfassungsrichter in Brandenburg. Haben Sie sich auch durch die intensive Beschäftigung mit dem Fall Kurnaz noch einmal anders mit Recht und Rechtsprechung auseinandergesetzt?

Andreas Dresen: Ich finde, dass der Supreme Court in den Vereinigten Staaten eine wirklich gute Figur gemacht hat. Das ist einer der optimistischen Aspekte an dieser Geschichte: Rechtsstaatlichkeit bleibt Rechtsstaatlichkeit und kann nicht ohne Weiteres ausgehebelt werden. Gewaltenteilung entfaltet also durchaus ihre Wirkung. Ob sie am Ende immer durchgreifen und sich den Finten der Politik entziehen kann, ist eine andere Sache. Meine Arbeit am Gericht läuft freilich auf einem völlig anderen Level, aber auch hier erlebe ich, dass Politiker eben nicht machen können, was sie wollen. Da ist immer eine Instanz, die prüft, ob politisches Handeln auf dem Boden der Verfassung steht. Ich finde das sehr tröstlich.



CHRONIK EINES FALLS

OKTOBER 2001: Der Schiffsbau-
lehrling Murat Kurnaz (19) fliegt
als türkischer Staatsbürger mit
deutscher Aufenthaltsgenehmigung
von Frankfurt/Main nach Pakistan.
Er will Koranschulen besuchen,

um – nach eigenen Angaben –
im darauffolgenden Winter mit
gestärktem muslimischen Glauben
seine türkische Ehefrau nach
Deutschland zu holen.



Die USA starten den Krieg gegen
Afghanistan.

Rabiye Kurnaz wird in Bremen
bei der Polizei vorstellig, gibt
bereitwillig Auskunft über ihren
Sohn und erfährt von den Vorwürfen
gegen ihn. Die Staatsanwaltschaft
leitet gegen Murat Kurnaz ein
Verfahren ein, der Anfangsver-
dacht lautet auf „Bildung einer
kriminellen Vereinigung“.

DEZEMBER 2001: Murat Kurnaz
wird verdachtsunabhängig in
Pakistan festgenommen und von der
dortigen Polizei gegen 3000 \$ an
US-Streitkräfte in Afghanistan
übergeben. Die USA hatten mit
Flugblättern in Pakistan Kopfgel-
der für die Übergabe von Terror-
verdächtigen angeboten.

JANUAR 2002: Die rot-grüne
Bundesregierung erfährt, dass ein
in Deutschland lebender Terror-
verdächtiger namens Murat Kurnaz
in Afghanistan in US-Gewahrsam
ist. Das Bundeskriminalamt
kooperiert mit dem FBI beim
Austausch von Informationen.
Erste Fotografien aus dem
US-Straflager Guantanamo auf Kuba
werden öffentlich. Die Insassen
dort werden nicht als Kriegsge-
fangene beziehungsweise inhaf-
tierte Zivilbürger anerkannt.

Sie werden von der US-Regierung,
entgegen dem Völkerrecht und
der US-Verfassung, komplett
rechtlos gestellt.

Erste deutsche Medien haben
Kontakt mit Rabiye Kurnaz
aufgenommen und berichten über
den Fall. Ohne Kenntnis von
Hintergrund, etwaigem Tatver-
dacht, Ort und Umständen der
Inhaftierung wird Kurnaz zum
„Bremer Taliban“ gestempelt.

FEBRUAR 2002: Murat Kurnaz
ist nach Guantanamo überstellt
worden. In Deutschland schreibt
Mutter Rabiye an Außenminister
Joschka Fischer. Er antwortet,
dass die USA, angesichts der
türkischen Staatsangehörigkeit,
Deutschland nicht als Verhand-
lungspartner akzeptieren. Die
Mutter sucht ebenfalls Unterstüt-
zung beim Internationalen Roten
Kreuz und der türkischen Botschaft.

APRIL/MAI 2002: Nachdem Rabiye
Kurnaz per Brief ein erstes
persönliches Lebenszeichen
erhalten hat, in dem ihr Sohn
davon berichtet, dass es „nicht
einmal einen Anhaltspunkt für
meine Verhaftung gibt“, sucht
sie die Kanzlei des Bremer
Rechtsanwalts Bernhard Docke
auf. Er übernimmt das Mandat.

SEPTEMBER/OKTOBER 2002:

Drei Beamte des Bundesamts für Verfassungsschutz und des Bundesnachrichtendienstes befragen Murat Kurnaz vor Ort in Guantanamo. Sie kommen zum Schluss, dass Kurnaz zur falschen Zeit am falschen Ort war und kein Terrorverdacht gegen ihn bestehe. Demnach würden ihn auch die USA für unschuldig und ungefährlich halten. Eine von den USA zum damaligen Zeitpunkt angestrebte Freilassung Kurnaz' nach Deutschland erfolgt nicht, da dies vom Kanzleramt und den Spitzen der deutschen Sicherheitsorgane

abgelehnt wurde. Stattdessen wird ein Verfahren eingeleitet, um Kurnaz das Aufenthaltsrecht zu entziehen und damit auch die Rückkehr nach Deutschland zu vereiteln. Begründung: Kurnaz halte sich länger als sechs Monate außerhalb Deutschlands auf und habe keine Verlängerung seiner Aufenthaltsrechte beantragt. Diese Umstände werden erst Jahre später bekannt. Bernhard Docke informiert regelmäßig die deutsche Öffentlichkeit über den Stand der Angelegenheit, vor allem über die Rechtswidrigkeit der von den USA

behaupteten Rechtlosigkeit. Familie Kurnaz bleibt ohne persönlichen Kontakt zu Murat.

2003: Ein Jahr vergeht ohne juristische Fortschritte. Murat wird, wie er in seinem Buch „Fünf Jahre meines Lebens“ schreibt, auf unmenschlichste Art gefoltert. Erst zwei Jahre später wird das Ausmaß aller Guantanamo-Praktiken öffentlich.

MÄRZ 2004: Rabiye Kurnaz und Bernhard Docke reisen gemeinsam mit Angehörigen anderer Guantanamo-Häftlinge nach

Washington. Es geht in öffentlichen Aktionen und Medienauftritten darum, Druck auf die US-Politik und US-Justiz auszuüben, um Gefangenen wie Murat Kurnaz in Guantanamo das Recht zuzugestehen, gegen ihre Inhaftierung zu klagen. In Kooperation mit US-Bürgerrechtsorganisationen beteiligt sich Rabiye Kurnaz für ihren Sohn an einer Musterklage vor dem Supreme Court.

APRIL 2004: Rabiye Kurnaz und Bernhard Docke reisen erneut nach Washington, um an der Anhörung vor dem Supreme Court teilzunehmen.



JUNI/JULI 2004: Ende Juni 2004 entscheidet der Supreme Court im Sinne der klagenden Gefangenen gegen die Bush-Regierung. Daraufhin wird Prof. Baher Azmy beauftragt, Kurnaz fortan als US-Anwalt vor US-Gerichten zu vertreten. Anfang Juli wird vor dem Federal District Court in Washington eine Klage auf Haftprüfung, Akteneinsicht und Besuchsrecht eingereicht.

OKTOBER 2004: Kurnaz erhält erstmals Besuch von Prof. Azmy. Azmy und Docke erhalten eine Akte, die die Anschuldigungen

gegen Kurnaz enthalten. Die Vorwürfe sind teilweise absurd und allesamt leicht zu widerlegen. Trotzdem klassifiziert ein Militärtribunal in Guantanamo Kurnaz als „Feindlichen Kämpfer“.

JANUAR 2005: Bundesrichterin Joyce Hens Green erklärt in einem Urteil die Illegalität der Inhaftierungen in Guantanamo. Vor allem den Fall Kurnaz hebt sie hervor, hier sei Entlastendes ignoriert worden, hierfür hätte es keinen Haftbefehl gegeben. Die US-Regierung legt Berufung ein.

MÄRZ 2005: Medien berichten, Murat Kurnaz solle in die Türkei ausgeliefert werden. Die Familie reist mit den Anwälten Docke und Azmy dorthin. Der Vorgang entpuppt sich als Gerücht, Murat Kurnaz bleibt weiterhin in Guantanamo.

NOVEMBER/DEZEMBER 2005: Regierungswechsel in Deutschland. Der einstige Kanzleramtschef und maßgeblich in den Fall Kurnaz involvierte Frank-Walter Steinmeier wird Außenminister. Das Verwaltungsgericht Bremen stellt die Rechtswidrigkeit der Entziehung des Aufenthaltsrechts für Murat Kurnaz fest. Bernhard Docke schreibt an die neue Kanzlerin Angela Merkel. Sie antwortet und verspricht, sich für die Freilassung einzusetzen. Ab Januar 2006 laufen deutsch-amerikanische Verhandlungen mit dem Ziel der Überstellung Kurnaz' nach Deutschland.

24. AUGUST 2006: Murat Kurnaz trifft auf dem US-Militärstützpunkt in Ramstein ein und wird von seiner Familie und seinen Anwälten begrüßt.

DANACH:

Nach seiner Freilassung sagte Murat Kurnaz als Zeuge vor zwei Bundestagsausschüssen aus: Dem BND-Untersuchungsausschuss zur Frage, ob Deutschland seine frühzeitige Freilassung vereitelte sowie vor dem Verteidigungsausschuss zur Frage, ob er von KSK-Soldaten in Kandahar misshandelt wurde. Weiter wurde er als Zeuge vom Europaparlament sowie vom US-Kongress vernommen.

Alle gegen Kurnaz erhobenen Vorwürfe und Anschuldigungen haben sich als falsch erwiesen, das von der Staatsanwaltschaft Bremen eingeleitete Ermittlungsverfahren wurde mangels Tatverdacht eingestellt.

Murat Kurnaz wurde für sein erlittenes Unrecht bis zum heutigen Tag weder entschädigt noch wurde er offiziell um Entschuldigung gebeten. Viele der für sein Schicksal Mitverantwortlichen machten Karriere. Die für die Folter in Guantanamo Verantwortlichen wurden nicht belangt.



Gemeinsam mit seinem Anwalt Bernhard Docke hat Kurnaz in einer Vielzahl von Veranstaltungen an Universitäten und Schulen sowie unzähligen Interviews mit seinem Schicksal auf die Bedeutung der Menschenrechte hingewiesen. Murat Kurnaz lebt heute als Vater dreier Kinder in Bremen, ist Sprach- und Kulturmittler in einem Jugendprojekt und unterrichtet Sport.

Song-Poetin Patti Smith widmete Murat Kurnaz ihr Lied „Without Chains“. 2013 kam der deutsche Spielfilm „Fünf Jahre Leben“ von Regisseur Stefan Schaller ins Kino. Es geht darin um Kurnaz' Guantanamo-Erlebnisse.

Auch Anfang 2022, nach inzwischen 20 Jahren, existiert das US-Straflager in Guantanamo weiterhin. 39 Gefangene (Stand: Januar 2022) werden noch festgehalten. Laut Umfragen sagen 56 Prozent der US-amerikanischen Bevölkerung, es sei gut so.

QUELLEN: Murat Kurnaz, Bernhard Docke, Buch „Fünf Jahre meines Lebens“ (Murat Kurnaz, 2007/Verlag Rowohlt Berlin), Amnesty International, ARD Mediathek, Dresdner Neueste Nachrichten



ANDREAS DRESEN REGIE

FILMOGRAFIE – AUSWAHL

- 2022 RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH
- 2018 GUNDERMANN
- 2017 TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN
- 2015 ALS WIR TRÄUMTEN
- 2012 HERR WICHMANN AUS DER DRITTEN REIHE
Dokumentarfilm
- 2011 HALT AUF FREIER STRECKE
- 2009 WHISKY MIT WODKA
- 2008 WOLKE 9
- 2005 SOMMER VORM BALKON
- 2004 WILLENBROCK
- 2003 HERR WICHMANN VON DER CDU
Dokumentarfilm
- 2002 HALBE TREPPEN
- 2000 DIE POLIZISTIN, TV-Film
- 1999 NACHTGESTALTEN
- 1997 RAUS AUS DER HAUT, TV-Film
- 1992 STILLES LAND





LAILA STIELER DREHBUCH

FILMOGRAPHIE – AUSWAHL

- | | |
|-----------|--|
| 2021 | RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH |
| 2021 | TINA-MOBIL (TV-Serie, Regie: Richard Huber) |
| 2018 | GUNDERMANN (Regie: Andreas Dresen) |
| 2017 | EINE BRAUT KOMMT SELTEN ALLEIN (TV, Regie: Buket Alakus) |
| 2016 | MITTEN IN DEUTSCHLAND: NSU, VERGESST MICH NICHT
(TV, Regie: Züli Aladag) |
| 2015 | BRIEF AN MEIN LEBEN (TV, Regie: Urs Egger) |
| 2013 | WILLKOMMEN AUF DEM LAND
(TV, Drehbuch und Producerin, Regie: Tim Trageser) |
| 2011 | DIE LEHRERIN (TV, Drehbuch und Producerin, Regie: Tim Trageser) |
| 2010 | DIE FRISEUSE (Drehbuch und Producerin, Regie: Doris Dörrie) |
| 2010 | WOHIN MIT VATER?
(TV, Drehbuch und Producerin, Regie: Tim Trageser) |
| 2009 | MEIN MANN, SEINE GELIEBTE UND ICH (TV, Regie: Dagmar Hirtz) |
| 2008 | PATCHWORK (TV, Regie: Franziska Buch) |
| 2008 | WOLKE NEUN (Regie: Andreas Dresen) |
| 2007 | LIEBESLEBEN (Regie: Maria Schrader) |
| 2007 | EIN VERLOCKENDES ANGEBOT
(TV, Drehbuch und Producerin, Regie: Tim Trageser) |
| 2005 | WILLENBROCK (Regie: Andreas Dresen) |
| 2000/2002 | ACHTERBAHN (TV Serie, Drehbuch für 2 Episoden) |
| 2000 | DIE POLIZISTIN (TV, Regie: Andreas Dresen) |
| 2000 | SCHWIEGERMUTTER (TV, Regie: Dagmar Hirtz) |
| 1997 | DIE KONKURRENTIN (TV, Regie: Dagmar Hirtz) |
| 1994 | MEIN UNBEKANNTER EHEMANN (TV, Regie: Andreas Dresen) |
| 1992 | STILLES LAND (Regie: Andreas Dresen) |



MELTEM KAPTAN RABIYE KURNAZ

Meltem Kaptan wurde in Gütersloh als Tochter einer Lehrerin und eines technischen Zeichners aus Rize, Türkei, geboren. Während ihres Studiums der Anglistik, Medienwissenschaft und Grafik/Malerei in Marburg sowie an der Boğaziçi Üniversitesi Istanbul absolvierte sie eine Schauspiel- und Gesangsausbildung an der Faculty of Theatre and Performing Arts, Western Washington University, USA.

Mit der Aufnahme in der Summer Stock Company, Washington (Musical and Theatre Productions) erhielt Kaptan einen amerikanischen Arbeitsvertrag als Schauspielerin (2003) und spielte in diversen Musicals mit, darunter WEST SIDE STORY, BOY MEETS GIRL, COMEDY OF ERRORS, MUSICAL NIGHT und SWEENEY TODD. Nach dem Abschluss der Schauspielschule Mijat Gezen in Istanbul wirkte sie in türkischen Kurzfilmen mit.

Seit 2007 lebt und arbeitet Meltem Kaptan in Deutschland und hat sich dort als Come-

dienne – anfänglich mit diversen Radio-Comedy-Formaten – einen Namen gemacht. 2008 zog es sie bei NightWash Live erstmals mit selbst geschriebenen Stand-Up-Comedy-Nummern auf die Bühne, es folgten Auftritte unter anderem bei NightWash on Tour, Quatsch Comedy Club und 1Live Hörsaal-Comedy. Im gleichen Jahr konnte man Meltem Kaptan in zahlreichen TV-Formaten sehen, darunter Ladies Night (WDR), Baustelle Deutschland mit Jürgen Becker (WDR), Büllent Ceylan Show (RTL), Cindy und die Jungen Wilden (RTL). Seit 2019 ist Meltem Kaptan als Gastgeberin der Kabarett-Sendung Ladies Night (ARD/WDR) zu sehen, bei Vox präsentiert sie seit 2021 die Sendung Allererste Sahn – Wer backt am besten?.

Meltem Kaptan arbeitet darüber hinaus als Seminarschauspielerin im Bereich Kommunikation für Wirtschaft und Politik, sie ist Moderatorin und Autorin des Comedy-Romans „Verliebt, Verlobt, Verbockt: Meine türkisch-deutsche Traumhochzeit“ (Carlsen/Lappan Verlag). 2017 sah man sie in ihrer ersten Rolle auf der Leinwand in der türkischen Action-Komödie ÖLÜMLÜ DÜNYA. Mit der Hauptrolle in RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH feierte Meltem Kaptan ihr deutsches Kinodebüt, für das sie auf der Berlinale 2022 einen Silbernen Bären für die Beste schauspielerische Leistung in einer Hauptrolle erhielt und im gleichen Jahr mit einer Lola für die Beste weibliche Hauptrolle beim Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde.

ALEXANDER SCHEER BERNHARD DOCKE

Alexander Scheer gilt als einer der wandlungsfähigsten Schauspieler seiner Generation. Der Autodidakt wird mit 22 Jahren von Leander Haußmann entdeckt, die Hauptrolle in dessen Kinodebüt SONNEN-ALLEE macht ihn 1999 national bekannt. Durch seinen Förderer an das Bochumer Schauspielhaus engagiert, führt ihn sein Weg über das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg und die Wiener Burg zurück in seine Heimatstadt. Unter Frank Castorf entwickelt sich Scheer ab 2001 zu einem der führenden Protagonisten der Berliner Volksbühne, unter anderem in dessen großen Dostojewski-Inszenierungen DER IDIOT, DER SPIELER und DIE BRÜDER KARASOW. Für seine Darstellung der englischen Schauspielerlegende KEAN wird Scheer 2009 von Theater heute zum Schauspieler des Jahres gewählt.

Neben seiner Bühnenarbeit stellt Scheer seine Wandelbarkeit auch in zahlreichen deutschen und internationalen Produktionen für Kino und Streaming unter Beweis. So terrorisiert er 2021 in BLOOD RED SKY für Netflix eine ganze Transatlantik-Ma-

schine oder fliegt in WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO auf Amazon als David Bowie im Privatjet ein. 2020 im Fassbinder Biopic ENFANT TERRIBLE ist Scheer als Andy Warhol zu erleben, in zwei Staffeln SLÖBORN blickt er der Pandemie ins Auge. Im Jahr 2018 verkörpert er sowohl Geiselnehmer Dieter Degowski im ARD Zweiteiler GLADBECK, als auch Liedermacher und Baggerfahrer Gerhard GUNDERMANN in Andreas Dresens gleichnamigen Spielfilm und wird für beide Rollen mehrfach ausgezeichnet, für letztere u.a. mit dem Deutschen Filmpreis für den besten Hauptdarsteller. Alexander Scheer ist für seine akribische Vorbereitung und intensive Recherche bekannt. Für RABIYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH verbrachte er viel Zeit mit Bernhard Docke, der ihm Einblick in alle Akten gewährte und die Gelegenheit gab, seine Arbeit vor Gericht zu studieren.

Für die Darstellung des Bremer Menschenrechtsanwalts erhielt Alexander Scheer eine Lola für die Beste männliche Nebenrolle beim Deutschen Filmpreis 2022.



**„Meltem Kaptan ist die Entdeckung der Berlinale.
Sie spielt kraftvoll und witzig, einfühlsam und verletzlich.
Ein echter Glücksfall!“** ZDF ASPEKTE

**„Kaptan spielt Rabiye mit einer intensiven Energie, bringt ihre
Figur von Innen zum Leuchten, gibt ihr zugleich eine rührende Naivität.
Sie ist ein echter Glücksfall für den Film.“** RBB 24

„Leichtigkeit mit Tiefgang kombiniert.“ SPIEGEL ONLINE

„Unterhaltsam, menschlich und immer wieder befreiend komisch.“
3SAT KULTURZEIT

„Eine brillante Leistung von Alexander Scheer.“ KULTURA-EXTRA.DE

**„Dresen und seine Autorin Laila Stieler haben (...) eine fantastische
Komödie gemacht, eine dramatische Komödie, die ständig auf dem Grat
zwischen dem tödlichen Ernst des weltgeschichtlichen Ereignisses
von 9/11 und der Komik einer Mutter balanciert, für die es vor allem
ein Ereignis gibt: das Verschwinden ihres Sohnes.“** DIE WELT

**„Ein starker Film über Recht und Willkür und über eine Frau,
die über sich hinauswächst. Großartig dargestellt von Meltem Kaptan.“**
ZDF HEUTE JOURNAL





"RABİYE KURNAZ GEGEN GEORGE W. BUSH" MIT MELETA KAPLAN, ALEXANDER SCHEER, CHARRY HÜBNER, NAZIM KIRIK, SEYDA PULAT, ABDULLAH EMRE ÖZTÜRK, SARAK SENGÜL, ALI-EMRE SARIN, MERT DÜNCER, LEVI OĞUL, İYİ UNGAN, DEVRİM DENİZ ASLAN, JENNETTE SPASSOVA, ABAK SAFARİ-RAO, ALEXANDER HÖRBE, JOA TIM WILLIAMS UND PETER SCHMIDT, OSWALD SCHWANDER, RAUF KRAUSE, "THE GRIT KÖRSE, UTA SPICKERHANN, LESLIE KING, KAREN WENZELAND, "WITH JACQUELINE RIEZ, "WITH JENS QUANOT, MARKUS JOHANNES REPKA, CEM KROĞAN, SCHMITT JÖRG HAUSCHILD, KOSTIMARIO BIRGIT KILIAN, ZENEHARD SUSANNE HOPF, KAMERA ANDREAS HÖFER, "WITH FEE BRICK, REGATIN CHRISTIAN GRANDERATH, (HARD) COOLY ZIESCHE, (HARD) CARLOS GERSTENHAUER, (HARD) ANNETTE STRELOW, (HARD) ANDREAS SCHREITMÜLLER, (HARD) OLIVER PÉRE, BEANI BURAH, (HARD) FRANCESCA CHENAI, KOPFREDERIK ANDREAS DRESEN, ANDREAS LEUSINK, TOM DERGOURT, PRODUCENT CLAUDIA STEFFEN, CHRISTOPH FRIEDRICH, BEIFREDERIK LAILA STIEHLER, (HARD) ANDREAS DRESEN

PAFFORDA
FILM

WELLES

1

NDR

arte

rbb

BR

Q:collaboration

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

PRODUCTION

www.rabiye.film

 [rabiye.film](https://www.facebook.com/rabiye.film)

 [rabiye.film](https://www.instagram.com/rabiye.film)